

Similans

Schmuckstücke im Meer

Von Heinz Käisinger (Text) und Reto Zanotti (Fotos)

Was bescheiden anfang, ist heute prosperierende Tauchgegend. Neben den Similans tragen auch einige faszinierende Wracks zur Attraktivität bei.

Fast sieht es so aus, als ob Thailands Tauchgeschäft fest in schweizer und deutschen Händen ist. „Das kann ich so nicht sagen,“ meint Sub Aqua Divecenter Chef Wolly Woerner aus Süddeutschland und fragt seinen Freund „was meinst Du dazu, Ernst?“ Ernst, das ist der Schweizer Ernst Schläpfer, IQ-Dive Gründer und Khao Lak Pionier. Nach dem Tsunami haben die beiden Tauchbasen eine Teilkooperation beschlossen und betreiben seitdem eine gemeinsame Füllstation im Hafen Tap Lamu. Außerdem fahren sie mit ihren Tauchern gemeinsam zu den Similans oder den Tauchplätzen im Norden des Archipels. Neu am Ort ist außerdem die Sea Bees Basis an der Grenze zum Nachbardorf Bang Niang. Basisleiter Georg Knoblauch hat 2005 gleich die Leitung eines kleinen Resorts hinter der Tauchschule bekommen. Sea Bees Chef Holger Schwab hat damit nun die Similans nicht mehr nur als Tauchsafariziel, sondern ebenfalls als Tagestour im Programm. Alle großen Tauchschulen fahren die ungefähr 65 Kilometer nach Westen zu den Similan Inseln. Aber wahrscheinlich kennt Ernst Schläpfer sie als Tagesziel am längsten. Er ist nicht nur seit 1996 am Ort, sondern auch der „Erfinder“ der Similan-Tagestouren. Begonnen hat das Tauchen in Khao Lak wesentlich bescheidener. Das Khau Na Yak Riff war einer der Plätze, die zu Zeiten der Anfänge betaucht wurden. Heute wird dort nur noch Anfängerausbildung durchgeführt.

Außer den Similans gibt es für Khao Lak Tauchurlauber noch zwei interessante Plätze direkt vor der Küste. In Halbtagestouren werden die Wracks zweier Zinnbagger angefahren. Nachdem Schläpfer 1996 das Boonsung Wrack wiedergefunden hat, kam 2001 in der Nähe von Tap Lamu ein weiterer Zinnbagger als Tauchziel dazu. Das Premchai Wrack ist größer und es hat sich dort viel Kleingetier angesiedelt.

Trotzdem sind und bleiben die Similans zusammen mit den Inseln Ko Bon und Ko Ta Chai die Hauptattraktion. Mittlerweile gibt es sogar Tagestouren mit dem Schnellboot zum Richelieu Rock ganz im Norden. „Und wer hat’s erfunden?“ fragt Wolly Woerner. Ernst Schläpfer grinst. Na klar: der Schweizer.

Heiße Tauchtipps der Region

Richelieu Rock

Drei Stunden Fahrt mit dem Schnellboot, die sich lohnen. Andererseits: Auf Tauchsafaris kann man dort noch öfter tauchen. Auf jeden Fall gilt das Riff als bester Platz, um Walhaie und Mantas zu sehen. Gut auch für Leopardenhaie und sogar Schwarzspitzenriffhaie. Nebensächlichkeiten wie Barakudas oder die überwältigende Korallenvielfalt fallen dann fast gar nicht mehr auf.

Shark Fin Reef

Der Name kommt von der Form des Riffs. Ein paar Zinnen auf dem Riffrücken haben wohl die Fantasie des Namensgebers beflügelt. Die Leopardenhaie, die oft auf dem Sandgrund neben dem sehr langgezogenen Felsmassiv schlummern, hätten als Namensgeber sicher genauso getaugt. Außerdem wachsen hier verschiedene Stein- und schöne Weichkorallen.

Boonsung Wrack

Der untergegangene Zinnbagger ist auch nach dem der Tsunami der „ungekrönte König“ der wenigen lokalen Tauchplätze von Khao Lak. Vom Leopardenhai bis zur Nacktschnecke zeigt sich das maritime Leben, und es wurden schon mehrfach Walhaie dort gesichtet.